

NÄCHSTENLIEBE LEBEN



*Matthias A. Weiss ist Pfarrer. In seiner Praxis in Richterswil heilt er durch Handauflegen. Und das barfüssig.
Von Eva Rosenfelder*

Karg und leer ist der Behandlungsraum: Parkettboden, weiss getäferte Wände und eine schöne Stuckaturdecke. Klarheit auch schon im Vorfeld meiner Probesitzung: Ich bekomme von Matthias A. Weiss die Anleitung, was Geistheilen ist, was ich erwarten kann und wie die Behandlung ablaufen wird.

Vorerst aber sitzen wir uns gegenüber und trinken Wasser. «Was genau ist Ihr Anliegen?», möchte er wissen und schaut mich forschend an durch seine Brillengläser. Einen ganzen Knäuel habe ich mitgebracht, doch was ist wichtig? Stau im Bauch, ein verbissener Kiefer, das Gefühl, den Durchbruch nicht zu schaffen ... «Ich möchte gern in Fluss kommen und vertrauen», sag ich schliesslich. «Vertrauen, das ist ein guter Fokus!», meint Weiss schlicht.

Umschreibungen und Geschwätz sind nicht sein Ding. Mein Blick fällt auf den lee-

ren Schreibtisch, das kleine Kreuz an der Wand, das Heiligenbildchen von Jesus mit den Jüngern. Der erst 35-jährige reformierte Pfarrer hat während seiner Arbeit mit Gehörlosen die Gabe entdeckt, noch anders als mit den Ohren hören zu können. Der Wunsch, auch seine Hände zu brauchen, vielleicht als Schreiner, liess ihn auf die Suche gehen. Doch es kam anders.

Er lernte das Geistheilen kennen und liess sich bei Renée Bonanomi ausbilden. Heute bietet er als freischaffender Theologe Trauungen und Abdankungen an. Im geistigen Heilen aber sieht er seine eigentliche Berufung.

HEILRITUAL

Während ich mich auf der Massageliege einrichte, verlässt er den Raum, um sich zu sammeln.

Barfuss und ohne Brille kommt er zurück. Ob ich Schnupfen habe? Oder ein-

fach die Nase voll? Ich glaubte mich zwar gesund, doch es gibt einiges, von dem ich echt die Nase voll habe. Und plötzlich ist da ein Druck in meiner Nase.

Weiss sagt immer, was er gerade tun wird. Zuerst hält er meine Füsse. Ich spüre eine starke, ruhige Energie einfließen, sie ist glasklar. In langsamer Abfolge legt er seine Hände auf Knie, Schultern, Kopf. Mir ist, als würde ich in Kristall und Rosenquarz gehüllt, stilles Pulsieren.

Kiefer, Bauch entspannen sich, ich versuche loszulassen. Auf dem Bauch liegend, atme ich tiefer. Mein Nacken wird feurig heiss, der Kiefer vibriert. Durchmassierte Halsstarrigkeit, sich auflehrende Verbissenheit? Was will ich halten? Versuche, mich dieser reinen, einfachen Energie anzuvertrauen, die letzten Kontrollbrocken loszulassen, und verliere jegliches Zeitgefühl, bis ich ihn sagen höre: «Ich werde nun kurz hinausgehen, lassen Sie sich Zeit, um zurückzukommen!»

GEWEIHTER RAUM

Wie es mir gehe, fragt er lediglich, als wir uns wieder gegenüber sitzen. «Die Energie soll nun arbeiten. Ich werde Ihnen schreiben, was mir aufgefallen ist, am besten lesen Sie es erst mor-

gen!» Schön! Es ist stimmig, nicht darüber zu sprechen. Dafür rieche ich Weihrauch. «Nein, ich brauche keinen Weihrauch!», sagt er. «Aber es ist schon öfter vorgekommen, dass hier plötzlich eine Stimmung war wie in einer Kirche. Wie das kommt, weiss ich auch nicht.»

ES FLIESST

Am kommenden Morgen geht es los. Es fliesst. Aus meiner Nase! Ich bin extrem erkältet, kann kaum schlucken, mein Kopf dröhnt, und ich falle in ein tiefes Loch. Ist das die eventuell mögliche Erstverschlimmerung? In seinem Mail wünscht mir Matthias A. Weiss, der Fluss möge mich wieder mitnehmen. Und so geschah es. Der Taschentücher kaum genug, lasse ich Nase und Gefühle strömen und klage, was das Zeug hält. Nach zwei Tagen bin ich befreit wie nach einem Sommergewitter.

Da ist ungewohnte Einfachheit, Klarheit und Stille. Ich bin überrascht über die anwesende Kraft, die so bescheiden daherkommt und die es nicht beansprucht, benannt zu werden ...

*Matthias A. Weiss, lic. theol.
Poststrasse 16,
8805 Richterswil,
043 537 94 83
www.hokairos.ch*